

# SAVE eNews 3/2007

Ein vierteljährlicher Informationsdienst der europäischen SAVE Foundation  
(Safeguard for Agricultural Varieties in Europe)



**SAVE Head Office**  
Paradiesstr. 13, D-78462 Konstanz/Deutschland

Web: <http://www.save-foundation.net>  
eMail: [office@save-foundation.net](mailto:office@save-foundation.net)

## Interlaken – ein Meilenstein Interlaken – und die NGO's



Die Erhaltung und Wiederinwertsetzung (Promotion) von gefährdeten Nutztierassen erfolgt auf mehreren Ebenen. Sie basiert gemeinhin auf den drei Säulen Staat, Wissenschaft und Basisorganisationen. Langfristig erfolgreich ist die Erhaltung nur, wenn die Massnahmen von oben und von unten aufeinander abgestimmt sind. Die einzelnen Säulen entwickeln sich unterschiedlich. Während sich die NGOs schon länger international vernetzt haben (Rare Breeds International weltweit, SAVE Netzwerk in Europa), so zieht nun der Regierungssektor nach. Am 1.-7. September 2007 treffen sich die Regierungsvertreter unter der Leitung der FAO in Interlaken, Schweiz, zur ersten „Internationalen Technischen Konferenz über tiergenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft“.

Die FAO hat damit ein ganz bedeutendes Ziel erreicht: Zusammen mit den Mitgliedsländern hat sie in jahrelanger Arbeit den Zustand der tiergenetischen Ressourcen (Nutztierassen) auf der ganzen Welt erfasst. In Interlaken wird sie den Bericht „The State of the World's Animal Genetic Resources for Food and Agriculture“ vorlegen. Die FAO hat kontinuierlich auf dieses Ziel hingearbeitet. Ein weiter Weg war zurück zu legen von der Datenerfassung in der ersten Ausgabe der „World Watch List“ von 1993 bis zum heutigen Zustandsbericht. In Interlaken wird nicht nur über Gefährdung der Agrobiodiversität und die bestehenden Trends diskutiert werden, sondern viel Diskussionsstoff wird erwartet über mögliche Erhaltungsmassnahmen, Wiederinwertsetzung alter Rassen, Bewusstwerdung über den Nutzen von Vielfalt und das künftige „Management“ der „genetischen Ressourcen“.

Als Resultat der Konferenz in Interlaken darf ein „Global Plan of Action“ (Weltaktionsplan) erwartet werden. Bei der Umsetzung wird sich allerdings zeigen, wie wichtig den Mitgliedsländern das Thema ist. Mitglieder der FAO sind die Regierungen der einzelnen Länder. Es ist an ihnen, die Prioritäten zu erkennen und festzusetzen. Sie müssen die Leitplanken setzen für die weitere Entwicklung, müssen Gesetze und Verordnungen anpassen, und die Massnahmen müssen vor allem auch in ihren Budgets Niederschlag finden!

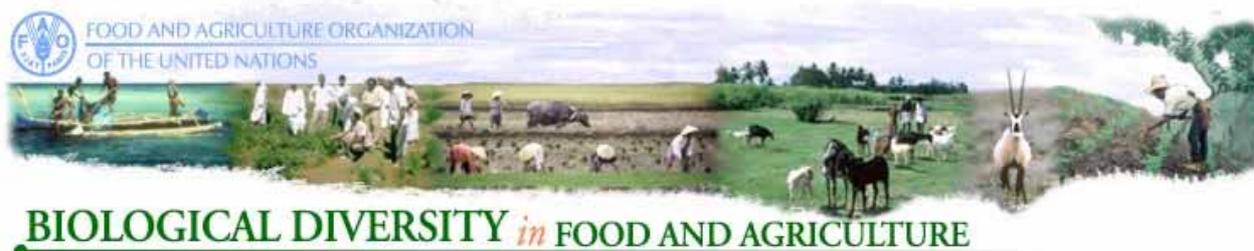
In den entwickelten Ländern sonnen sich die staatlichen Vertreter heute in der Arbeit, die meist von der Basis und – leider nur zu oft – gegen die staatliche Strukturpolitik betrieben wurde, betrieben werden musste. Viele alte Rassen sind heute nur noch vor-

handen, weil „verstockte Bauern“ oder einsichtige NGOs sich bewusst für die Erhaltung und die Tradition eingesetzt haben, obwohl sie oft Repressionen in Kauf nehmen mussten, zumindest belächelt oder als Hinterwäldler taxiert wurden. Viele Relikte alter Rassen wurden nur deshalb wieder entdeckt, weil bewusst nach ihnen gesucht wurde, weil man einfach den staatlichen Stellen und den Universitäten nicht glaubte, dass doch eh schon alles verschwunden sei und sich ein Einsatz nicht lohne..... Wer kennt nicht die vielen Ausreden, um nichts unternehmen zu müssen.

Zahlreiche Stakeholder werden in Interlaken fehlen. Das ist schade, denn zumindest die organisierten Kräfte, die NGOs hätten mehr eingebunden werden können. Die NGOs warten nicht, bis ihnen eine Aufgabe zugedacht wird. Wie die Vergangenheit gezeigt hat, handeln sie und fordern sie. Das ist recht so, denn sie haben ihren ganz bestimmten Platz in der Erhaltungsarbeit. Sie machen, was Regierungen und Universitäten meist nicht können: sie bewegen die Basis, sie motivieren und sie überzeugen Dritte, dass Lebenderhaltung, wenn möglich in-situ richtig ist und unterstützt werden muss. Sie machen konkrete Feldarbeit, die sich sehen lässt.

Die Tagung in Interlaken hat historische Bedeutung. Nach der am Erdgipfel von Rio de Janeiro 1992 beschlossenen „Konvention über Biologische Vielfalt“ erstellte die Vertragsstaatenkonferenz 1996 ein Arbeitsprogramm zum Thema „Landwirtschaftliche Biodiversität“. Die „Conference of the Parties (COP)“ der Biodiversitätskonvention anerkennt und unterstützt darin die Aktivitäten der FAO. In diesem Kontext wurde bereits ein „Global Plan of Action for Plant Genetic Resources“ durch die FAO und ihre Mitgliedsstaaten entwickelt. In Interlaken soll nun ein ähnlicher globaler Aktionsplan für die Tierseite verabschiedet werden.

Der globale Aktionsplan muss gelingen. Er ist die bedeutendste zwischenstaatliche Vereinbarung, um das politische Vorgehen der Länder aufeinander abzustimmen, strategische Ziele zu setzen und bestimmte Linien einzuhalten. Der Plan wird ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Konvention über die Biologische Vielfalt sein. Die Nichtregierungsorganisationen werden zur Erreichung das ihre beitragen, aber sie sind nicht Befehlsempfänger, sie wollen aktiv mitgestalten. Die Länder müssen im gesetzlichen Regelwerk Leitplanken setzen, die es den Organisationen erlaubt, sich in geeigneter Art einzubringen. In Ländern ohne NGO-Tradition ist der Basis die Möglichkeit zu geben, sich zu organisieren und zu entwickeln. Nur das Zusammenspiel aller wird zum nachhaltigen Erfolg führen! (HG)



## Zusammenspiel Agrobiodiversität und Naturschutz: Eine Win-Win-Strategie in der Erhaltungsarbeit

Ohne den Einfluss des Menschen wäre Europa heute ein vergleichsweise artenarmer dichter Wald. Menschen züchteten in Jahrhunderten an ihr spezielles Umfeld besonders gut angepasste Nutztierassen und Kulturpflanzen. Mit der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Gegebenheiten entstanden biologisch wertvolle traditionelle Agroökosysteme in den Naturräumen. Diese Gebiete hoher Diversität gehören heute zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen. Die Landwirtschaftliche Vielfalt (Agrobiodiversität) umfasst alle Komponenten der biologischen Vielfalt, die für die Ernährung, die Landwirtschaft und das Funktionieren der Agrarökosysteme relevant sind. Dazu gehören alle Zuchtformen von Tieren, Pflanzen, Mikroorganismen, Pilzen und ihre verwandten Wildarten. Die Wechselwirkungen zwischen Umweltfaktoren, Bewirtschaftungsmethoden und genetischen Ressourcen, die in landwirtschaftlichen Ökosystemen auftreten, tragen massgeblich zur Erhaltung der biologischen Vielfalt bei. Agro-Biodiversität ist somit ein essentieller, integraler Bestandteil der Biodiversität. Diese Erkenntnis wurde in der „Konvention über Biologische Vielfalt“ 1992 in Rio de Janeiro international festgeschrieben und in weiteren Erlassen und Beschlüssen umschrieben und gefestigt (siehe vorangehenden Artikel).



*Rhönschafe: Erhaltung von wertvollen Lebensräumen im "Land der offenen Fernen" durch Nutzung von Borstgrasrasen und Kalkmagerrasen im Biosphärenreservat Rhön  
(<http://www.biosphaerenreservat-rhoen.de>)*



*Der „New Forest“ in England (Hampshire) wird nachweislich seit mehr als tausend Jahren beweidet.*

Diese internationalen rechtlichen Zusammenhänge sind wichtige Faktoren für eine engere Zusammenarbeit zwischen Entscheidungsträgern in Landwirtschaft und Naturschutz. Ertragssteigerung, Industrialisierung und Übernutzung in der Landwirtschaft führten zur Gefährdung von Ökosystemen und Biodiversität sowohl bei den wildlebenden als auch bei den domestizierten Arten. Letzte Reste von einst grossflächigen Naturräumen gilt es nun langfristig und wirtschaftlich sinnvoll zu erhalten. Ebenso ist die Agrobiodiversität, mit ihren traditionellen Agrarökosyste-

men, Nutzierrassen und Kulturpflanzen, stark gefährdet. Moderne Naturschutzkonzepte arbeiten mit integrativen Methoden, um einerseits die Akzeptanz von Schutzgebieten in der lokalen Bevölkerung zu fördern, andererseits um eine kostengünstige nachhaltige Bewirtschaftung der offenen Flächen sicher zu stellen. Alte, an den jeweiligen Naturraum angepasste Nutzierrassen und Kulturpflanzen bieten eine kostengünstige Alternative zu aufwändigen technischen Einsätzen, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- Beweidung mit alten Nutzierrassen: robust und an karge Bedingungen angepasst nutzen sie selbst Binsen und Magergräser, brauchen meist kaum mehr als einen Unterstand. Leicht und geländegängig mit angepassten harten Hufen und Klauen halten sie so selbst empfindliche Flächen zuverlässig offen.
- Landschaftsschutz durch Erhaltung alter Obstsorten: Robuste Hochstamm-Obstanlagen, Wildobst- und Fruchthecken sind schützenswerte Landschaftselemente. Durch ihre reichhaltige Struktur dienen sie einer Vielzahl von Lebewesen als Unterschlupf, Nist- und Nahrungsplatz.
- Der Anbau gebietstypischer alter Getreide- und Gemüsepflanzen dient einer nachhaltigen und umweltverträglichen Bewirtschaftung ohne Pestizideinsatz in Grossschutzgebieten.
- Traditionelle Agrarökosysteme, in denen angepasste Nutztiere und Kulturpflanzen eingesetzt werden, erhalten die Funktionsfähigkeit der ökologischen Prozesse zur Bodenfruchtbarkeit, zur Regulierung von Schädlingen und Krankheiten und fördern die Bestäubung.

Für gefährdete Nutzierrassen und Kulturpflanzen bedeutet der Einsatz in Schutzgebieten eine In-Wert-Setzung, die die Erhaltung der jeweiligen Rasse oder Varietät unterstützt, ja manchmal sogar erst nachhaltige Konzepte möglich macht.

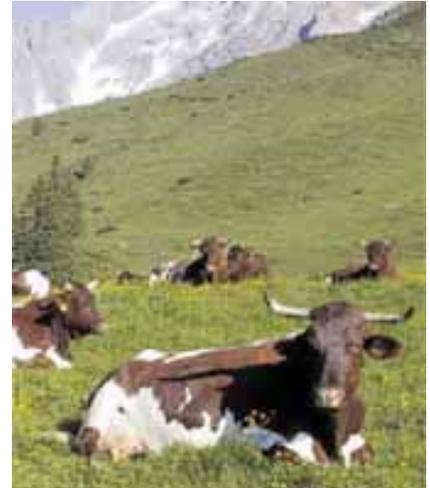
Integrative Schutz- und Erhaltungskonzepte sind daher von grosser Bedeutung. Es gibt bereits viele Beispiele für derartige Gesamtkonzepte, insbesondere im Bereich Nutzierrassen:

- Turopolje Schweine halten die Sumpfläachen der Sava Auen in Kroatien offen. Davon profitiert eine Vielzahl von Vogelarten, Insekten und Kleinsäugetern.
- Das Podgorska Rotvieh ist optimal an die Borstgrasweiden in den polnischen Beskiden angepasst. Die Beweidung fördert diesen seltenen Kulturlandschaftstypus.
- Wasserbüffel am Prespasee in Griechenland wirken wie natürliche Rasenmäher in den Sumpfläachen und halten die Ufervegetation (für Wildtiere) offen.



*Wasserbüffel in Griechenland halten die Ufervegetation am Prespasee offen.*

- Das kleine wendige Presparind verhindert am Prespasee die in vielen Naturschutzgebieten gefürchtete Verbuschung der Landschaft.
- Die Karakachanschafe erhalten die offene Parklandschaft in den Rhodopen Bulgariens und Griechenlands.
- Die Karakachanpferde sind ökologische Lasttiere im Rila Nationalpark in Bulgarien
- Das Rhönschaf in den Mittelgebirgslagen Deutschlands erhält Hochheiden und Halbtrockenrasen mit einzigartigen Pflanzengesellschaften
- Original Pinzgau Rinder wurden als Rasse des Österreichischen Nationalparks „Hohe Tauern“ gekürt. Ihre „Arbeit“ ist an vielen Orten im Nationalpark zu bewundern und ihr Fleisch wird in Restaurants angeboten. (WK)



*Pinzgauer Rinder als Rasse des Nationalparks Hohe Tauern in Österreich*

SAVE hat zu diesem Thema ein Dossier zusammengestellt, das auf das wichtige Zusammenspiel von Agrobiodiversität und Naturschutz eingeht. Download unter: <http://www.save-foundation.net/deutsch/downloads.htm>

## Kurznachrichten



### **EPGRIS 3 – eine eigenfinanzierte Initiative zur PGR-Dokumentation**

Mit EPGRIS (European Plant Genetic Resources Information Infrastructure), einem Projekt der „ECP/GR Documentation and Information Network“ wurden die Passportdaten der Europäischen Pflanzengenetischen Ressourcen (PGR) in ex situ Sammlungen erstmals europaweit in einem Informationssystem (EURISCO = gr. „Ich finde“) erfasst. Mit EPGRIS 3 soll nun eine benutzerfreundliche Plattform zur Zusammenarbeit geschaffen werden: von pflanzenpathologischen Informationsquellen über Bioinformatik und Sorten-Registrierungs-Organisationen bis hin zu den nationalen Inventaren sollen dem Nutzer alle Informationen übersichtlich zur Verfügung stehen. Diese gewaltige Aufgabe wird von den Projektpartnern in Eigenleistung durchgeführt. Eine Beteiligung aller Akteure und Interessierten an PGR-Informationen ist sehr erwünscht, damit die Plattform umfassend und lebendig gestaltet werden kann. Das Projekt ist auf fünf Jahre (2007-2011) ausgelegt. Weitere Infos: <http://www.epgris3.eu/>

### **Balkan Netzwerk für Agro-Biodiversität**

Im Juli 2007 hat die Heidehof Stiftung, Stuttgart, ihre Unterstützung für das Balkan Netzwerk für Agro-Biodiversität ausgeweitet. In Phase III des Projektes können nun weitere dringliche Vorhaben zur Erhaltung gefährdeter Nutztierassen an die Hand genommen werden. Genauere Informationen finden sich auf der News-Seite des Balkan Netzwerkes unter <http://www.agrobiodiversity.net/balkan>

## AGRALP – Entwicklung der Agrarstrukturen im Alpenraum

Von der Homepage der europäischen Akademie Bozen (EURAC) können jetzt ca. 200 thematische Karten über die agrarstrukturelle und demographische Entwicklung im Alpenraum in PDF-Form herunter geladen werden. Sie zeigen die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in den rund 6'000 Gemeinden des Alpenkonventionsraumes sowie der einzelnen nationalen Konventionsgebieten. Alle Informationen stehen auf Deutsch, Englisch und Italienisch zur Verfügung. Mehr Infos: <http://www.eurac.edu/agralp> .

## Veranstaltungen (Auszug)

1.-2. September: Jubiläumsfest 25 Jahre ProSpecieRara, in Bern, Schweiz. Kontakt: [info@psrara.org](mailto:info@psrara.org), Web: <http://www.prospecierara.ch>

1.-7. September: FAO-Weltkonferenz Tiergenetische Ressourcen, Interlaken, Schweiz (mit Schau gefährdeter Nutztierassen der ProSpecieRara).  
Web: <http://www.fao.org/ag/againfo/programmes/en/genetics/angrvent2007.html>

8.-9. September: Internationale Schau alpiner Schaf- und Ziegenrassen im Rahmen des Alpinet Gheep Projektes, Logarska Dolina, Slowenien. Kontakt: [drobnica@km-z.si](mailto:drobnica@km-z.si)

8.-14. Sept.: Welt-Treffen der Nomaden und Wanderschäfer; La Granja (Kantabrien), Spanien. Kontakt: [pastores.sinfronteras@pastos.org](mailto:pastores.sinfronteras@pastos.org), Web: <http://www.pastos.org>

13.-15. September: EurSafe 2007 - Nachhaltige Lebensmittelproduktion und Ethik. Biozentrum der Universität Wien. Web: <http://www.nas.boku.ac.at/eursafe2007.html>  
Kontakt: [eursafe2007@boku.ac.at](mailto:eursafe2007@boku.ac.at)

14.-15. September: Workshop des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete "Landwirtschaft im Gebirge und Verwaltung der Natura 2000-Stätten in den alpinen Schutzgebieten: gute Praktiken und Perspektiven"; National Park Hohe Tauern, Österreich. Kontakt: [chloe.manfredi@alparc.org](mailto:chloe.manfredi@alparc.org), Web: <http://www.alparc.org>

24.-28. September: 2. Internationale Konferenz zu Gesundheit und Biodiversität (COHAB 2007), Galway. Ireland.



28.-30. September: Jahrestagung von SAVE Foundation und SAVE Netzwerk anlässlich der all-italienischen Bio-Messe in Guastalla (Nähe Parma), Italien. Web: <http://www.save-foundation.net/pdf/Guastalla.pdf>

28.-30. Sept.: Europ. Meeting "Die Wolle im Haus", im Perigord Eco-Centre, Dordogne, Frankreich. Kontakt: [atelier5@wanadoo.fr](mailto:atelier5@wanadoo.fr) Web: <http://perso.wanadoo.fr/atelier.laine>

29. September: Europäischer Tag der Agro-Biodiversität (**EAD**). PR-Anlass zum Thema "Erhaltung durch Nutzung" ("use it or loose it"). Verschiedene Aktivitäten der SAVE Netzwerk-Organisationen in ihren jeweiligen Ländern. Kontakt: [info@monitoring.eu.com](mailto:info@monitoring.eu.com).



29. September: "Treffpunkt Vielfalt" mit Marktangebot zu "UrObst", im Ahorn-Gartenmarkt in Mainz-Zahlbach, Deutschland. Web: <http://www.ahornblatt-garten.de>

29.-30. September: 5. Regionale Balkan-Messe "Agro-Biodiversität und ländliches Erbe" in Dimitrovgrad, Serbien; Schau von zahlreichen alten Balkan-Rassen. Kontakt: [balkanika@ptt.yu](mailto:balkanika@ptt.yu)

30. September: Tag der Regionen in Bremen und Niedersachsen zum Motto "REGIONAL UND FAIR, aktiv - genussvoll - preisWERT". Web: <http://www.tdr-nds.de>, Kontakt: [stadt-land.seevers@gmx.de](mailto:stadt-land.seevers@gmx.de)

12.-14. Oktober: IV. Internationales Film Festival zu Biodiversität im Villagio Globale, Rom, Italien. Kontakt: [crocevia@croceviaterra.it](mailto:crocevia@croceviaterra.it), Web: <http://www.croceviaterra.it>



13.-15. Oktober: Internationale Konferenz "Die Rolle der Esel und Maulesel in der Kultur des Mittelmeerraumes", Insel Hydra (bei Athen), Griechenland. eMail: [ed.emery@britishlibrary.net](mailto:ed.emery@britishlibrary.net), Web: <http://www.geocities.com/DonkeyConference>

15. Oktober: Fachkongress "Europom 2007" im Rahmen der Lux-Expo, Luxemburg. Kontakt: [Hellef.nord@pt.lu](mailto:Hellef.nord@pt.lu), Web: <http://www.hfn.lu>

29. Okt.- 2. Nov: 5. Trondheim Konferenz zur Biodiversität: "Oekosysteme und Leute - Biodiversität für Entwicklung". Trondheim, Norwegen. Kontakt: [finn.kateras@dirnat.no](mailto:finn.kateras@dirnat.no)

7.-10. November: Konferenz "Grenzertragsböden in der Landwirtschaft und ländliche Gebiete", Jihlava, Vysocina Region, Tschechien. Kontakt: [stolbova@vuze.cz](mailto:stolbova@vuze.cz), Web: <http://www.vuze.cz/EN>

10.-11. November: 7. Internationales Pomologen-Treffen, Forum Alpbach, Tirol, Österreich. Kontakt: [manfred.putz@lk-tirol.at](mailto:manfred.putz@lk-tirol.at)

13.-16. November: Internationale Konferenz über traditionelle Rassen als Teil des natürlichen und kulturellen Erbes, Sibenik, Kroatien. Kontakt: [kaps@dzzp.hr](mailto:kaps@dzzp.hr), Web: [http://www.dzzp.hr/News-032007KAPS\\_Announcement.htm](http://www.dzzp.hr/News-032007KAPS_Announcement.htm),

15.-17. November: Erstes Balkan Symposium über Obstbau, Plovdiv, Bulgarien. Kontakt: [fruit\\_symposium@abv.bg](mailto:fruit_symposium@abv.bg)

26.-30. November: 2. Internationale Vavilov Konferenz "Pflanzengenetische Ressourcen im 21. Jahrhundert: Zustand, Probleme and Zukunft". St.Petersburg, Russische Föderation. Web: <http://www.vir.nw.ru>

## 2008

3.-7. März: Internationales Symposium "Wenig genutzte Pflanzen für Nahrung, Einkommen und nachhaltige Entwicklung", Arusha, Tansania. Kontakt: [underutilized-species@cgiar.org](mailto:underutilized-species@cgiar.org), Web: <http://www.icuc-iwmi.org/Symposium2008/index.htm>